Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 9

Artikel: Zwei Meilen Grab
Autor: Liliencron, Detlev von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665340

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Meilen Trab.

Es sät der Huf, der Sattel knarrt,
Der Bügel jankt, es wippt mein Bart
Im immer gleichen Trabe.
Auf stillen Wegen wiegt mich längst
Mein alter Mecklenburger Hengst
Im Trab, im Trab, im Trabe.
Ein grünes Blatt, ich nahm es mit,
Das meiner Stirn vorüberglitt
Im Trabe, Trabe, Trabe.
Hut ab, ich nestle wohlgemut,
Hut auf, schon sitzt das Zweiglein gut,
Ich blieb' im gleichen Trabe.
Bisweilen hätschelt meine Hand
Und liebkost Hals und Mähnenwand.
Dem guten Tier im Trabe.
Ich pfeif' aus Flick und Flock ihm vor,
Er prustet, er bewegt das Ohr,
Und sing' ihm eins im Trabe.
Ein Nixchen, das im nahen Bach
Sich badet, plantscht und spritzt mir nach
Im Trabe, Trabe, Trabe.
Und wohlig weg im gleichen Maß,
Daß ich die ganze Welt vergaß
Im Trabe, Trabe, Trabe.
Und immer fort der Fackel zu,
Dem Thorfahrtlicht der ewigen Ruh,
Im Trabe, Trabe, Trabe . . .

Detlev von Liliencron.

Reisebriefe aus Damaskus.

Von einer Zürcher Ärztin.

Fortsetzung.

Die europäische Kolonie in Damaskus feierte soeben — trotz 35° Réaumur im Schatten — während 3 Tagen ihre Pfingsten. Man sollte denken, diese afrikanische Hitze, nötigte selbst die frommen Engländer